

Liebe Gemeinde!

Alle, die ihn hörten, staunten. Sie gerieten außer sich. Und seine Mutter verstand nicht. Aber sie bewahrte all diese Dinge in ihrem Herzen. - Ich habe diese Sätze ein bißchen herausgerückt aus dem ganzen Text. Es ist wie eine Grundmelodie, und die ist gültig geblieben bis heute: Alle, die von ihm hören, staunen. Lassen wir das bei uns ankommen: Es ist unser Teil, **eine Weise, an ihn zu glauben, daß wir, von ihm hörend, staunen**. Was ist das? Nicht Zweifel. Auch nicht einfach "ja, so ist es, Schluß jetzt", sondern ein seltsames Aufgerissensein und Verharren vor etwas Wunderbarem. Und dann mag es gar gesteigert werden: **außer sich geraten**. Man kann das mal so nebenher betrachten und denken, das Leben sei ernst und anders. Aber wenn wir dann staunend merken, daß das, was da geschehen ist, hereindringen möchte bis in den innersten Nerv unseres Lebens, dann macht es uns zittern. Erinnern wir uns daran, was wir in der Osternacht gehört haben: Er hat die Macht des Todes gebrochen. Was hast du denn noch Angst? Aber ich habe Angst und Sorge. Und nun da hinein: Hören, Staunen und fast entsetzt sein, außer sich sein, dann muß ich ja den Kompaß meines Lebens so völlig anders einstellen. Er dreht mir alle Werte um. Das meint "außer sich geraten".

Und dann gar im Stadium noch sein von **Ihn-noch-nicht-Erkennen**: Wer das biblische Wort kennt, der weiß, bei "erkennen" geht es um Berufung. Noch nicht erkennen: noch nicht verstanden haben, daß nicht wir ihn zu besorgen haben, sondern daß er unseres Lebens Sorge übernehmen will als unser Herr und wir nur grade dem uns öffnen, also "ihn erkennen" sollen. Und auch wer meint, ihm nächst zu stehen durch Sprache, Erziehung: die Mutter Jesu gar ist nicht ausgenommen. Sie erkannte noch nicht. Sie wird ihn erkennen. Wir erkennen noch nicht. Wir werden ihn erkennen, wenn wir nur verharren hörend und staunend, und wenn wir es **zulassen, daß es uns anrührt**, daß wir ein bißchen außer uns geraten möchten, wenn es dann und wann aufblitzt, wie wir umstellen sollten in allen Wertungen unseres Lebens. Die Macht des Todes ist gebrochen, die Angst ist gebrochen. Hoffnung ist und Zuversicht als Grundmelodie deines Lebens, Menschenkind!

Und dann noch, wenn wir uns darin sehen und dann der Mutter Jesu nachtun: Von ihr heißt es: Sie machte nicht kurzen Schluß, Unsinn. Sie ließ es gelten, staunend, außer sich, und sie bewahrte all diese Sache in ihrem Herzen. Das ist es, was am Ende uns bleibt: Wir bewahren dies ganze Wunder in unsern Herzen.

Solcherart wird hier heute unser Glaube, **die Möglichkeit zu glauben**, beschrieben:  
hören, was da geschehen ist,  
staunen, nicht fertig werden,  
außer sich geraten, wenn wir den Ernst wittern, den es uns bedeutet,  
und dann es bewahren, bewahren durch die Tage hindurch, durchs ganze Leben hindurch.

Das ist es, was wir heute lernen dürfen aus den Worten des Evangeliums.